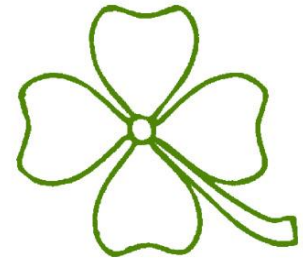


# Schulkonzept



## „Christian-Reichart-Schule“ Erfurt

Im Gebreite 34

99094 Erfurt

E-Mail [gs-christian-reichart@erfurt.de](mailto:gs-christian-reichart@erfurt.de)

Internet [www.christian-reichart-schule.de](http://www.christian-reichart-schule.de)



Jedes Kind, das in die Schule kommt, bringt verschiedene Lernvoraussetzungen, Erfahrungen, Begabungen, Fähigkeiten, Stärken, Interessen und Bedürfnisse mit und benötigt dementsprechend auch ein unterschiedliches Maß an Unterstützung und Förderung.

---

## Unser ABC des Lernens

---

<b>A wie</b>	
<b>Auffälligkeiten:</b>	Beeinträchtigungen und daraus resultierender Förderbedarf; kann in allen Entwicklungsbereichen eintreten (im Hören, Sehen, in der Körperlich- motorischen Entwicklung, in der geistigen Entwicklung, im Lernen, in der Emotional-Entwicklung, in der Sprachentwicklung möglich)
<b>Akzeptanz:</b>	Annahme, Achtung und Anerkennung eines jeden Kindes in seiner Einzigartigkeit, förderlich ist Ansatz an den Stärken des Kindes
<b>ADS/ ADHS:</b>	Probleme, Aufmerksamkeit ausreichend auf den Lerngegenstand zu fokussieren
<b>B wie</b>	
<b>Beobachtung:</b>	Instrument der Diagnostik, der Feststellung von besonderen Bedürfnissen und Grundlage jeglicher Förderplanung
<b>Beurteilung:</b>	Beeinträchtigungen erfordern teils die Beschulung in einem anderen Bildungsgang/ Lehrplan sowie den Verzicht auf Noten (lernzieldifferente Förderung), Leistungen und Lernentwicklung werden verbal in einem Wortgutachten beurteilt
<b>Beratung:</b>	Austausch zwischen allen an der Erziehung Beteiligten (kollegiale Beratung sowie Hinzuziehung von externen Beratern bei Bedarf (Pädagogen der Schule, Eltern, außerschulische Partner...))

<b>D wie</b>	
<b>Dyskalkulie:</b>	Schwierigkeiten/ mangelnder Lernzuwachs im Rechnen
<b>Diagnostik:</b>	Erfassen der Lernvoraussetzungen und Ausrichten einer geeigneten und passenden Förderung (pädagogisch und sonderpädagogisch)
<b>Dokumentation:</b>	Festhalten von Beobachtungen (Lernvoraussetzungen, Kompetenzen...) aus Beobachtungen, Analyse von Dokumenten, Sichtung von Arbeitsergebnissen, persönlichen Gesprächen, Fragebögen...
<b>Differenzierung:</b>	Schüler erhalten individuelle Lernaufträge mit unterschiedlichen Anspruchsniveau je nach Ausgangslage (innere und äußere Differenzierung z.B. nach Zeit, Umfang, Schwierigkeitsgrad, ...)
<b>E wie</b>	
<b>Evaluation:</b>	kontinuierliche und fortlaufende Auswertung der Entwicklung zur stetigen Anpassung der Förderung
<b>Einzelzuwendung:</b>	erfolgt bei Bedarf, um Unterstützung und nötige Hilfe zu geben
<b>Ermutigung:</b>	zusätzliche Motivation/ Zuspruch für erfolgreiches Lernen
<b>Erfolgslebnisse:</b>	positive Erfahrungen beim Lernen, nötig und wichtig für anhaltende Motivation und Lernbereitschaft
<b>Elternarbeit:</b>	in Gesprächen erfolgt die Rückmeldung über die Lernfortschritte des Kindes, das Aufzeigen von Wegen zur Lösung von Problemen sowie das „Mit Einbinden“ der Eltern in die Förderarbeit
<b>externe Partner:</b>	geben Hilfe und Unterstützung von außen, z.B. Netzwerkkoordinator, GU- Koordinatoren, Fachberater, Schulpsychologie, Mitarbeiter des TQB (Team zur Qualitätssicherung der sonderpädagogischen Begutachtung)
<b>F wie</b>	
<b>Förderpädagoge/ MSD:</b>	Wegbegleiter, Unterstützer und Förderer für Schüler mit

	(sonder)pädagogischem Förderbedarf im GU in Zusammenarbeit und Beratung mit dem KL/FL im Umgang mit den Auffälligkeiten
<b>Förderschwerpunkte:</b>	je nach Auffälligkeiten und Beeinträchtigungen erfolgt die schwerpunktmäßige Planung von Handlungsmöglichkeiten, Richtwert 2 Schwerpunkte im Förderplan
<b>Förderplanung:</b>	Aufstellen eines individuell angepassten und verbindlichen Förderplanes und regelmäßige Auswertung/ Fortschreibung im Team
<b>Fördermaßnahmen:</b>	Festlegen von geeigneten Mitteln zur Erreichung der Förderziele und Umsetzung des Förderplanes
<b>Förderung:</b>	ganzheitliche Passung der Lernangebote an die individuellen Lernvoraussetzungen ist wichtigstes Prinzip der Förderung, erfolgt unterrichtsimmanent sowie in individuell angeleiteten Übungsphasen
<b>G wie</b>	
<b>Gemeinsamer Unterricht:</b>	alle Schüler implizit Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf werden gemeinsam in der Grundschule unterrichtet, Planung der Unterrichtsinhalte nach individuellen Fähig- und Fertigkeiten
<b>H wie</b>	
<b>Handlungsorientierung:</b>	Lernen durch handeln/ selber tun, um Lernerfolge zu erhöhen, vielsinniges Lernen und Einbezug aller Sinneskanäle (mit Herz, Kopf und Hand)
<b>I wie</b>	
<b>Integration und Inklusion:</b>	Gemeinsamer Unterricht, gemeinsame Gestaltung eines Lernortes, wo alle Kinder bestmöglich individuell gefördert werden können
<b>J wie</b>	
<b>Jahrgangshomogen:</b>	Förderung in altershomogenen Klassen unter Einbezug der individuellen Lernkompetenzen

<b>K wie</b>	
<b>Kommunikation:</b>	wertschätzende Kommunikation als allgemeines Grundprinzip aller pädagogischen Arbeit und Förderung, um Lernfreude aufrecht zu erhalten (Stärken stärken und Schwächen schwächen)
<b>Kooperation:</b>	unter Pädagogen, Eltern, externen Kooperationspartnern und allen an der Erziehung Beteiligten... von Kita und Grundschule (Vor- und Nachmittage für Schulanfänger), von GS zur weiterführenden Schule (Übergangsgespräche), um Schulübergänge positiv zu gestalten
<b>L wie</b>	
<b>Lernumgebung:</b>	anregende Lernatmosphäre im Klassenraum, vielfältige Lernanreize, geeigneter Sitzplatz, Tischpartner, ...
<b>Lernvoraussetzungen:</b>	Grundlage bei der Planung von Förderung
<b>LRS:</b>	Schwierigkeiten/ mangelnder Lernzuwachs in den Bereichen Lesen und/oder Schreiben, bei Diagnostik (durch psychologisches Gutachten) erfolgt die Erstellung eines Förderplans bzw. eines Nachteilsausgleiches (Planung geeigneter differenzierter Maßnahmen)
<b>Lernmaterial:</b>	Zugabe von zusätzlichem Material und Anschauungsmitteln, um Verständnis für Inhalte beim Lernen zu erhöhen bzw. erst möglich zu machen
<b>M wie</b>	
<b>Methodenvielfalt:</b>	breites Spektrum an Unterrichtsmethoden und Sozialformen
<b>N wie</b>	
<b>Nachteilsausgleich:</b>	laut (§ 59 ThürSchulO, § 26 ThürSoFöV) kann bei Schülern mit Beeinträchtigungen, die den Nachweis vorhandener Kompetenzen und Lernergebnisse wesentlich erschweren, ein Ausgleich jeweils befristet auf ein Schulhalbjahr gewährt werden
<b>O wie</b>	

<b>Offenheit:</b>	Öffnung gegenüber Andersartigkeiten und Akzeptanz von Vielfalt, sich immer wieder neuen Herausforderungen stellen und Konflikte konstruktiv und gemeinsam lösen
<b>offenes Lernen:</b>	Handlungsorientierung Unterrichtsöffnung, um Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit zu erhöhen und selbstentdeckendes Lernen sowie ein Lernen nach dem eigenen Tempo zu ermöglichen
<b>P wie</b>	
<b>Partnerlernen:</b>	Von- und Miteinander-Lernen als sozialer Lernprozess
<b>R wie</b>	
<b>Rahmenbedingungen:</b>	Schaffen und Ausrichten der schulorganisatorischen Gegebenheiten (Unterricht und Schulleben) zur Förderung im GU, so dass jedes Kind auf der Basis seines Entwicklungsstandes erfolgreich lernen kann
<b>Regeln und Rituale:</b>	Gebrauch und Einhaltung fester Regeln und Rituale schafft Sicherheit, Verlässlichkeit und Orientierung
<b>S wie</b>	
<b>Selbstständigkeit:</b>	primäres Ziel der Förderung, das Anleiten zur Eigenständigkeit durch Zeigen, Erklären und selber Tun
<b>Schülerzentriertheit:</b>	Einsatz schüleraktiver Lernmethoden, Lernen durch Bewegung kann nachhaltige Lernerfolge sichern
<b>Spiel:</b>	Einbezug fördernder spielerischer und kindgerechter Lernmethoden
<b>Schulbegleitung:</b>	mögliche Form der Eingliederungshilfe
<b>Sonderpädagogischer Förderbedarf:</b>	es bestehen erhebliche Probleme im Lernen/ in der Entwicklung, im Vergleich zu Lernschwierigkeiten umfassender, schwerwiegender und länger anhaltend
<b>Sonderpädagogisches Gutachten:</b>	Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs als Grundlage der sonderpädagogischen Förderung, wird einmal jährlich fortgeschrieben

<b>T wie</b>	
<b>Teamarbeit:</b>	Mehrpädagogensystem im Unterricht, Unterstützung, Beratung, gemeinsames Vor- und Nachbereiten von Unterrichtseinheiten
<b>TQB:</b>	Bearbeitung der im Schulamt eingegangenen Anforderungen und Erstellung des sonderpädagogischen Erstgutachtens in Kooperation mit den Förderpädagogen im Gemeinsamen Unterricht
<b>U wie</b>	
<b>Unter- und Überforderung:</b>	bestmögliche Passung zwischen Lernenden und Lerngegenstand wird angestrebt, um Lernunlust und Frustration vorzubeugen
<b>V wie</b>	
<b>Verstärkersysteme:</b>	Verstärkerpläne als Maßnahme, um erwünschtes Verhalten zu fördern
<b>veränderte Schuleingangsphase:</b>	flexibles Verweilen, um Lernlücken zu schließen
<b>W wie</b>	
<b>Wiederholung:</b>	besonders Lernschwierigkeiten erfordern wiederholende Übungseinheiten, um Inhalte im Gedächtnis zu verankern
<b>Z wie</b>	
<b>Zeugnisse:</b>	Beurteilung

---

## Außengelände / Bedingungen

---



### Standort

Die „Christian - Reichart - Schule“ befindet sich im westlichen Teil der Stadt Erfurt, gegenüber von ega, Messe Erfurt und KIKA in einem Wohngebiet, mitten im Grünen. Sie ist mit der Straßenbahnlinie 2, Haltestelle Messe, sowie mit der Stadtbuslinie 80, Haltestelle P&R Messe, leicht erreichbar. In der Nähe der Schule gibt es nur Anwohnerstraßen.

### Räumliche Situation:

Das Schulgebäude besteht aus zwei Häusern, deren Bau im Jahr 1947 begonnen wurde, sowie einem Container mit 2 Unterrichtsräumen seit Anfang 2017.

Die Schule bietet:

- 8 Klassenräume
- einen Raum für die Ganztagsbetreuung
- einen Sportraum
- einen kleinen Werkraum
- ein Computerkabinett
- eine Schülerbibliothek
- einen Speiseraum mit Essensausgabe
- einen Schulgartenraum
- ein Lehrerzimmer



- ein Erzieherzimmer
- ein Sekretariat und Schulleiterarbeitszimmer

### Das Außengelände

- Schulhof

Nutzung: vorderer Schulhof für den Aufenthalt ab 7.30 Uhr und für die Pausen bei schlechtem Wetter

hinterer Schulhof mit Klettergerüsten und Rutsche, Wiese und Hartplatz für die Hofpausen und in den Hortzeiten



- Sportplatz

Fläche: 7500 Quadratmeter

Nutzung: Durch die „Christian - Reichart - Schule“ in Alleinnutzung für den Sportunterricht und die Gestaltung der Ganztagschule

Ausstattung: Tore für Fußballspiel, Volleyballfeld, Feuerstelle für traditionelle Feste



- Schulgarten

Fläche: 300 Quadratmeter

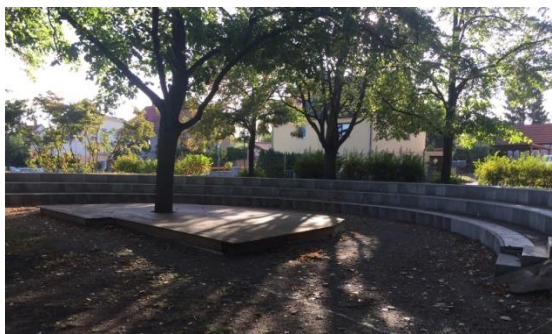
Nutzung: Auf Grundlage unseres Schulnamens und unseres Schulprofils Erwerbsanbau von Gemüse und Blumen

Ausstattung: umzäunte Fläche, Gemüsebeete und Blumenrabatten / -streifen,

## Gewächshaus



- Außerdem: Amphitheater mit 180 Sitzplätzen, mehrere Baumbänke, ein grünes Klassenzimmer



Der Schulgarten wird in Bezug auf unseren Namensgeber im Vermächtnis Christian Reicharts betrieben und bewirtschaftet. Er dient

- dem erwerbsmäßigen, ökologischen Gartenbau (Verzehr und Verkauf des Erntegutes),
- dem Anbau und der Pflege von Kräutern,
- der Arbeit mit Materialien aus der Natur,
- dem Lernen mit allen Sinnen und
- dem Lernen im Freien

## Unser Namensgeber Christian Reichart

Christian Reichart, ein deutscher Ratsmeister und Gärtner, wurde am 4. Juli 1685 in Erfurt geboren. Er war der Begründer des Gartenbaus in Deutschland. Reichart gilt als Pionier und Förderer des erwerbsmäßigen Gartenbaus in Erfurt und begründete so Erfurts Ruf als Blumenstadt. Er ersann viele gärtnerische Geräte und Vorrichtungen, die der Arbeitserleichterung und -verbesserung dienten. Seine Erfahrungen gab er in Schriften an andere weiter. Reichart entwickelte die Zucht von Gemüse- und Blumensamen, die man bisher aus Zypern, England und Holland bezog. Den Gartenbau wissenschaftlich zu betreiben, Erfahrungen zu sammeln, Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und sie im Interesse einer Produktionssteigerung auszunutzen, der Natur größere Leistungen abzurufen sah Reichart als seine Lebensaufgabe an. Am 30. Juli 1775 starb er im Alter von 90 Jahren. Am 4. Juli 1985 wurde der Schule im Gebreite anlässlich des 300. Geburtstages von Christian Reichart der Name Christian Reichart verliehen.

## Charakteristik des Einzugsgebietes

Unsere Schule liegt am westlichen Rand der Landeshauptstadt im Raum zwischen Westbahnhof, Gothaer Platz, Cyriaksiedlung, Erfurt - Schmira und Erfurt - Frienstedt. Die Bebauung ist von Einfamilienhäusern geprägt.

Der Förderverein leistet einen herausragenden Beitrag zur materiellen und inhaltlichen Weiterentwicklung der Schule. In jährlichen Arbeitseinsätzen leisten die Eltern, zusammen mit Schülern und Lehrern, einen großen Beitrag zur Erhaltung und Verbesserung der äußeren Bedingungen. Die letzten größeren vom Förderverein getragenen Projekte sind der Bau des Amphitheaters und der Baumbänke, welche zum Ausruhen auf dem Schulgelände einladen.

---

## Übergang vom Kindergarten zur Schule

---

Unser Ziel ist es, den Kindergartenkindern einen sanften Übergang zur Schule zu gestalten. Wir wollen unseren engen Kontakt zu ihnen beibehalten, damit die Freude auf die Schule nicht durch Unsicherheit oder Ängstlichkeit getrübt wird. Probleme und Auffälligkeiten können im Vorfeld von Schule und Kindergarten besprochen werden. In unserem Schulalltag soll dieser Kontakt ein fester Bestandteil sein.

### 1. Vorschule

1x im Monat besteht das Angebot für Kindergärten aus der näheren Schulumgebung zum Besuch einer Vorschulstunde

(Dabei ist ein enger Kontakt zwischen Schule und Kindergarten angestrebt und regelmäßige Absprachen zwischen Lehrern und Erziehern sind möglich)

### 2. Spiel und Lernnachmittage

Diese werden zur Vorbereitung auf die Schule angeboten und durch LehrerInnen durchgeführt.

Bei uns sollt ihr euch  
wohlfühlen

### 3. Schulanmeldung

Absprache mit der Schulärztin beim Feststellen von Beeinträchtigungen bei einzelnen Kindern um ihnen einen sanften Übergang zu ermöglichen.

### 4. Feste und Feiern

Einladung von Kindergartengruppen (bzw. Kinder mit ihren Eltern) aus der Schulumgebung zum Weihnachtskonzert/Theater und zum traditionellen Sommerfest

### 5. Hospitation

Besuche bzw. Hospitationen in verschiedenen Kindergärten, wenn Bedarf besteht

### 6. Schuleingangsphase

Die Schüler sollen sich in der Schuleingangsphase wohl fühlen und jeder einzelne wird nach seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert sowie gefordert.

Eine enge Zusammenarbeit in den Klassen der Schuleingangsphase wird dabei angestrebt.

---

## Klassenbildung

---

Die Klassenbildung erfolgt durch die Schulleitung in enger Zusammenarbeit mit den KollegInnen.

Wir gehen bei der Klassenbildung selbstverständlich nach bestem Wissen und Gewissen vor.

Folgende Kriterien werden zur Bildung und Zusammensetzung der neuen ersten Klassen an unserer Schule zugrunde gelegt:

- ausgewogenes Verhältnis von Jungen und Mädchen
- Zahlenmäßige Gleichstellung hinsichtlich der Klassenstärke
- Berücksichtigung von individuellen Förderaspekten
- Berücksichtigung von spezifischen Betreuungssituationen
- Schulweg
- Kindergarten, eine Bezugsperson, wenn vorhanden
- pädagogische Empfehlungen der ErzieherInnen der Kindergärten

Auf Grund der komplexen Kriterien und pädagogischen Gründe ist es leider nicht immer möglich alle Wünsche zu berücksichtigen.

---

## Zu erwerbende Kompetenzen und die Rolle des Lehrers

---

### Definitionen der Kompetenzen:

Alle Unterrichtsfächer der Grundschule zielen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen, die zentrale Bedeutung für die erfolgreiche Bewältigung von Anforderungen in der Schule haben. Lernkompetenzen umfassen **Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen**, die im jeweiligen Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden. Daher sind sie von der **Sachkompetenz** nicht zu lösen (vgl. Lehrpläne + Leitgedanken).

<b>Sachkompetenz</b>	<b>Methodenkompetenz</b>	<b>Selbstkompetenz</b>	<b>Sozialkompetenz</b>
beschreibt in der Grundschule das Aneignen von Wissen, das Erkennen von Zusammenhängen, das Anwenden in veränderten Aufgaben und Strukturen	bedeutet für den Unterricht in der Grundschule, dass der Schüler bestimmte Arbeitsmethoden und -techniken sowie Lernstrategien anwendet, um effizient zu lernen	beschreibt in der Grundschule das Erkennen und Bewerten eigener Gefühle, Stärken und Schwächen in Bezug auf die gestellten Anforderungen	in der Grundschule heißt, der Schüler kann in kooperativen Arbeitsformen lernen, Verantwortung für den gemeinsamen Arbeitsprozess übernehmen, andere motivieren, Regeln und Vereinbarungen einhalten, mit Kritik angemessen umgehen, Hilfe geben und annehmen und dergleichen

---

## Gestaltung des Anfangsunterrichtes

---

Die Grundschule legt den Grundstein für die schulische Entwicklung eines Kindes. Dabei kommt dem Anfangsunterricht eine entscheidende Bedeutung zu. Insbesondere in den ersten beiden Schuljahren wird das Fundament für eine erfolgreiche Teilnahme an einem systematisch aufeinander aufbauenden Unterricht gelegt.

Pädagogisches Handeln im Anfangsunterricht:

- die neue Klasse zur Lerngemeinschaft integrieren
- auf den unterschiedlichen Entwicklungsstand der Kinder eingehen
  - \* differenziertes Lernen (Angebote, Zeit)
  - \* Aufbau klarer Strukturen
  - \* Erfolge vermitteln, Wertschätzung auf dem jeweils erreichten Kompetenzniveau
- Lernen nach unterschiedlichen Konzepten
  - \* Blockunterricht (individuell angepasste Pausenzeiten)
  - \* Wechsel von Anspannung und Entspannung
  - \* abwechselnde Unterrichtsformen (Frontalunterricht, offene Arbeit mit Angeboten, Tages- oder Wochenplan, Werkstätten, Projektarbeit, Lernen am anderen Ort, Einzel- oder Partner- oder Gruppenarbeit)
- Lesenlernen mit dem Fibellehrgang
  - \* schrittweises Einführen von Buchstaben
  - \* Arbeit mit der Anlauttabelle

Die Mehrheit der Kinder besucht die SEP für zwei Jahre. Besonders leistungsstarke Kinder können das 1. und 2. Schuljahr in einem Jahr absolvieren, leistungsschwächere Schüler können drei Jahre in der SEP verweilen.

---

## Unterrichtsmethoden

---

„Der Schüler soll nicht Gedanken, sondern denken lernen; man soll ihn nicht tragen, sondern leiten, wenn man will, dass er in Zukunft von sich selbst zu gehen geschickt sein soll.“

Immanuel Kant

Folgende **Unterrichtsmethoden** werden an unserer Schule praktiziert:

### Projektarbeit

- problemorientierte und fächerübergreifende Lern- und Arbeitsprozesse über einen längeren Zeitraum  
z.B. jährliches klassenübergreifendes altersgemischtes Schulprojekt/Themenauswahl unter Einbeziehung der SchülerInnen

### Wochen-, Tagesplanarbeit

- selbstständige Bearbeitung festgelegter Aufgaben aus unterschiedlichen Inhaltsbereichen in wechselnden Sozialformen, inklusive eigenständiger Kontrolle und Korrektur
- Zeitrahmen definiert
- SchülerInnen entscheiden über Lerntempo und Arbeitseinteilung

### Stationslernen

- Arbeit an verschiedenen Arbeitsplätzen
- an unterschiedlichen festgelegten Aufgaben, die in einem thematischen Zusammenhang stehen

### Angebotslernen

- Angebot an Aufgaben auf verschiedenen Niveaustufen unter Berücksichtigung verschiedener Lernkanäle (kognitiv, visuell, akustisch)
- SchülerInnen arbeiten eigenverantwortlich
- Selbstkontrolle erfolgt bevorzugt mit Lösungs-/Kontrollblättern
- Zeitumfang sehr variabel



## Werkstatt

- Auswahl an vielfältigen Aufgaben, die einem spezifischen Thema untergeordnet sind
- SchülerInnen entscheiden über Arbeitseinteilung, Reihenfolge der Bearbeitung, Lerntempo und Sozialform

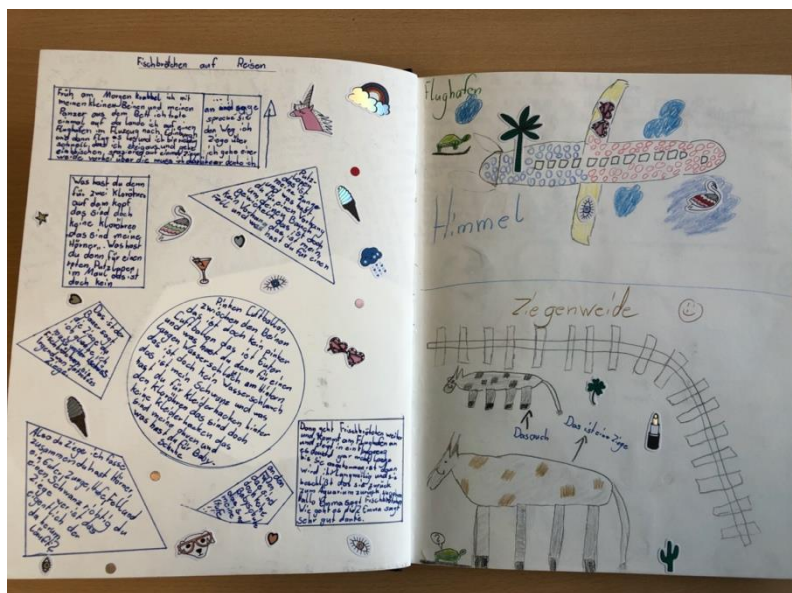
## Frontalunterricht

- vom Lehrer gelenkt; Vermittlung, Einführung und Übung von Lerninhalten

## Schreiblehrgang

Im Anschluss an den angeleiteten Druckschriftlehrgang werden die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes schrittweise mit einer verbundenen Schrift vertraut gemacht, aus der sich eine individuell geprägte Handschrift entwickeln kann. Das Ziel besteht darin, dass die Kinder gut lesbar, flüssig und in einem angemessenen Tempo schreiben.

Von Beginn an wird die Anlauttabelle beim Schriftspracherwerb einbezogen und die Kinder durch die Unterstützung der Lehrer zum regelkonformen Schreiben angeregt. Mithilfe des freien Schreibens und anschließender Bearbeitung der Texte wird ein Rechtschreibbewusstsein und eine Fehlersensibilität gefördert.



---

## Lernumgebung

---

Unter Lernumgebung wird im weitesten Sinne alles das verstanden, was das Lernen unterstützt: die Auswahl, Gestaltung, Ausstattung und Anwendung organisatorischer und methodischer Mittel, die die Schule als Institution und den Unterricht betreffen.

Vom kahlen Klassenzimmer zur offenen Lernlandschaft:

- Klassenzimmer als ganztäglich genutzter Lern- und Lebensraum, in denen Kinder mit verschiedenen Lernvoraussetzungen und verschiedener Herkunft ihren Entdeckungsdrang ausleben und ihre Wissbegierde befriedigen können.



- Klassenräume so gestalten, dass darin möglichst viele unterschiedliche Lernphasen unterstützt und angeregt werden; konzentriertes Arbeiten ebenso wie Gruppenarbeit, Präsentieren ebenso wie Plenum, Bewegung oder Entspannung.

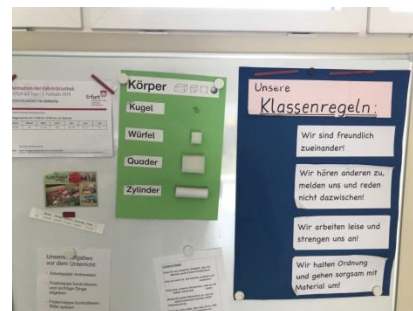


- Lernräume in all ihrer Unterschiedlichkeit sollen Entfaltungsräume sein, in denen sich Kinder erproben und zu Menschen mit Visionskraft entwickeln können.

- ansprechende Lernumgebungen für Schüler frei zugänglich:
- Struktur im Tagesablauf (Stundenplankärtchen an der Tafel, ...)



- Sitzecken
- Nischen und Arbeitsflächen (Präsentation, Ablage, ...)
- definierte Plätze für Unterrichts- und Arbeitsmittel (z.B.: Box für Malutensilien, Anschauungstafeln, Buchstaben/Lautkarten, Anlauttafel, ...)



- Tischgruppen
- Regale = Ordnungssysteme für Lernbausteine, Ablagen, Stehordner, Schülerduden, Nachschlagewerke, Klassenbücherei, Scheren, Buntstifte, ...
- ansprechende, kind- und lerngerechte Ausstattung der Fachräume

---

## Hausaufgaben

---

Der § 57 der Thüringer Schulordnung besagt: „Um Unterrichtsinhalte zu vertiefen und Kompetenzen selbstständig zu entwickeln, werden Hausaufgaben gestellt, die dem Prinzip der individuellen Förderung entsprechen. Diese sollen von einem Schüler der Grundschule mit durchschnittlichem Leistungsvermögen in etwa 30 Minuten bearbeitet werden können. Auf Nachmittagsunterricht ist Rücksicht zu nehmen.

Sonntage, Feiertage und Ferien sind von Hausaufgaben freizuhalten.“

<b>Zweck von Hausaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Hausaufgaben im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Unterrichtstages und der Sicherung von Lernergebnissen in SINNVOLLER Ergänzung zum Unterricht</li><li>• Selbstständigkeit der Kinder stärken</li><li>• Hausaufgaben sollen von allen Kindern sachgerecht in angemessener Zeit angefertigt werden können</li></ul>
<b>Maßnahmen an unserer Schule im Sinne des gemeinsamen Erziehungsauftrages von Elternhaus und Schule</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Mittwochs und freitags sind hausaufgabenfreie Tage, da Nachmittagsangebote stattfinden.</li><li>• Hausaufgaben können Mo/Di und Do in der Zeit von 14.30-15.30 im Hausaufgabenzimmer erledigt werden.</li><li>• Die Kinder entscheiden eigenständig und in Rücksprache der Sorgeberechtigten ob diese in der Schule erledigt werden.</li><li>• Die Kinder erhalten im Hausaufgabenzimmer bei Bedarf pädagogische Unterstützung durch das Erzieherpersonal am Helfertisch.</li><li>• Die Schaffung günstiger Arbeitsbedingungen durch sauberen Arbeitsplatz, Lichtverhältnisse, keine Lärmbelästigungen.</li></ul>

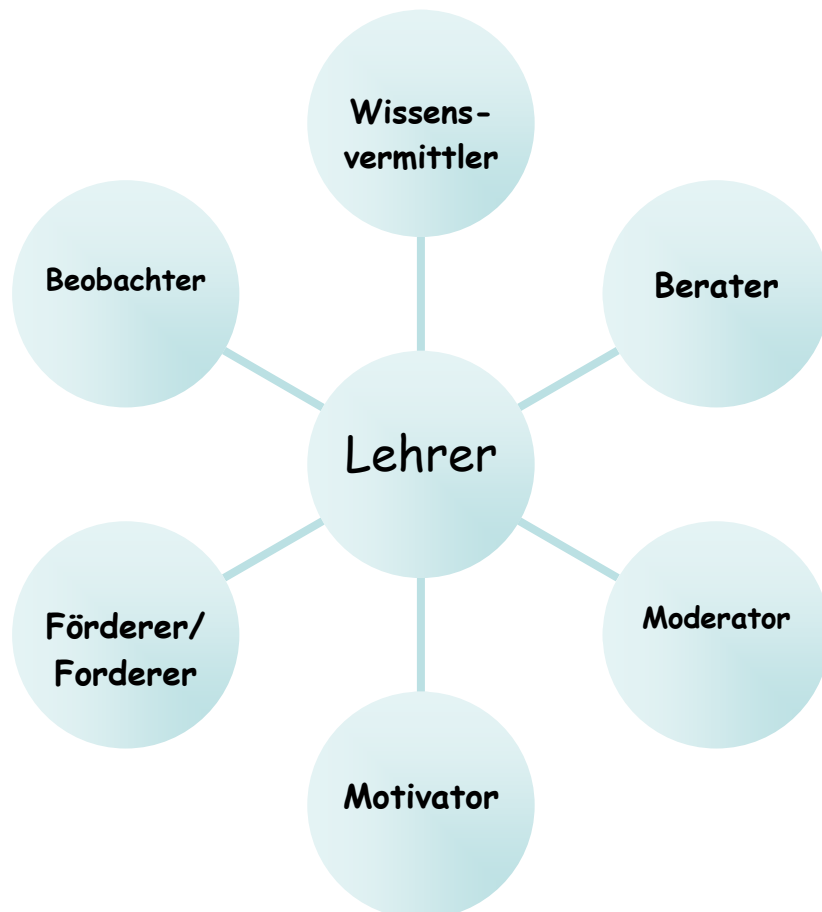
- Kontrolle der Hausaufgaben durch Erzieherinnen:  
Klasse 1 - auf Richtigkeit  
Klasse 2- 4 - nur auf Vollständigkeit
- Hausaufgaben werden im Unterricht besprochen und kontrolliert.
- Mündliche Hausaufgaben erhalten ebenso einen Stellenwert.

Können Aufgaben vom Schüler nicht gelöst werden, sollte die Arbeit abgebrochen werden. Eltern bzw. Erzieher machen dann einen entsprechenden Vermerk ins Heft. Der Fachlehrer wird dadurch über den Lernstand informiert und kann am nächsten Tag darauf eingehen.

## Rolle des Lehrers

---

Je nach Unterrichtsmethode kann der Lehrer folgende Rolle einnehmen:



Diagnostische Maßnahmen und daraus resultierend differenzierte Lernangebote sind Voraussetzung, um für jedes Kind eine aktivierende und herausfordernde Teilnahme am Unterricht zu erreichen (vgl. Bildungsplan).

Ausgehend von den Leitgedanken der Thüringer Lehrpläne betrachten wir Kinder als Ko-Konstrukteure ihrer eigenen Lernwelt (vgl. Leitgedanke zu den Thüringer Lehrplänen). Dabei ist es die Aufgabe des Lehrers verschiedene Handlungsräume für die Kinder zu bieten (vgl. ebd.) also sowohl in angeleiteten Lernsituationen Wissen zu vermitteln, als auch Aufgaben zu schaffen, in denen die Kinder Sachverhalte selbstständig, mit Partnern oder in Gruppen entdecken und sie Inhalte je nach ihrem Leistungsvermögen vertiefen und üben können.

## Klassenleitung

---

Die Klassenleitung trägt wesentlich zum erfolgreichen Lernen bei.

Ein typisches Merkmal der Klassenleitung ist eine besondere Beziehung zwischen Klasse und Lehrer. Trotz individuell gestalteter Rituale und Formen des Kontakts innerhalb der Klassen, werden die Grundideen des pädagogischen Konzepts der Schule stets berücksichtigt und weitgehend einheitlich umgesetzt. Wir sind bestrebt, die personellen und organisatorischen Ressourcen so zu nutzen, dass sich ein langfristiges und konstantes Klassengemeinschaft-Klassenleiter-Verhältnis aufbauen und entwickeln kann. Zum einen ist der Klassenlehrer/Klassenleiter der erste Ansprechpartner der Schüler und Eltern für alle schulischen Fragen.

Klassenleitung bedeutet aber auch die Gestaltung der Lernumgebung sowie die Gestaltung einer Klassengemeinschaft und deren Entwicklung zu einer Lerngemeinschaft. Schwerpunkte der Klassenleitung sind:

- **Rituale**, z.B. Wochenrituale wie Morgenkreis, Reflexionsphasen zum Wochenabschluss
- **Veranschaulichung des Lernprozesses, der Unterrichts- und Sozialformen,**



altersgerechte Bildkarten  
zur Tagestransparenz



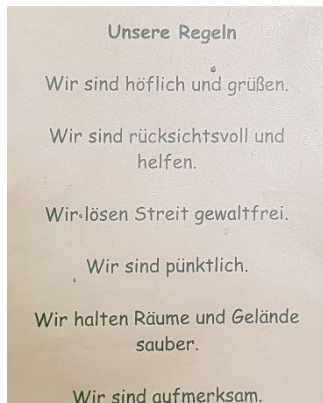
Visualisierung der Unterrichtsmethoden



Piktogramme zu Gruppen-, Einzel- oder  
Partnerarbeit



- **Regeln und Konsequenzen**



z.B. einheitliche Schulregeln, klassenspezifische Regeln

- **Klassenraumgestaltung**

z.B. weitest gehende einheitliche technische Ausstattung, Merkwände und Karten zum Grundwissen in Ma, D und HSK



- **Elternarbeit**

z.B. Lernentwicklungsgespräche unter Berücksichtigung einheitlicher Schwerpunkte, Elternabende, individuelle Gespräche in beiderseitigem Bedarfsfall

Zur Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz werden die Unterrichtsmethoden in verschiedenen Sozialformen umgesetzt. Dazu zählen Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit. Damit stärken wir vor allem das kooperative Lernen in unterschiedlichen Lerngemeinschaften und befähigen die Kinder mit vielfältigen Unterrichtsmethoden, neues Wissen zu erwerben, zu festigen und in veränderten Zusammenhängen bewusst zu nutzen.



**Gespräche:**

Beratung durch Klassenlehrer aufbauend auf dem individuellen Lernstand des Kindes

**HSK:**

Kenntnisse über Schulformen und mögliche Abschlüsse

**Informationen:**

Übersicht zu den weiterführenden Schulen im 1. Elternabend in Klasse 4

Weitergabe aktueller Termine zu den Tagen der offenen Tür und Elternabenden im laufenden Schuljahr



---

## Unser Hort - Leitbild

---

Unser Hort ist ein lebendiger Bildungs- und Freizeitort, an dem die Kinder gefördert sowie gefordert werden. Den Familien wird eine ergänzende unterrichtsunterstützende Bildung/Betreuung ihrer Kinder angeboten. Aufbauend auf dem schulischen Unterricht, ergänzend zum Lehrplan und anlehnend an den Thüringer Bildungsplan, bieten sich in unserem Hort viele Möglichkeiten, neue Interessen zu entdecken sowie bestehende zu vertiefen. Jedes Kind bringt sich mit seiner Individualität in die Gemeinschaft Schule ein und es findet so einen Lebens- und Erfahrungsraum, in dem es eigenverantwortlich tätig werden kann. Jede Klasse wird unterstützt durch einen Bezugserzieher.

Die Klassenstufe 1 wird ganztätig bis zum Halbjahr von einem festen Erzieher begleitet. In den Klassenstufen 2-4 geht es nach Beendigung des Unterrichts in die offene Hortarbeit über. Die Kinder haben hierdurch die Möglichkeit sich frei zu bewegen und können zwischen verschiedenen Freizeitangeboten frei wählen. Durch Regeln und den Bezug zu allen Erziehern, wollen wir den Kindern somit ermöglichen, ihren Bedürfnissen und Wünschen näher zu kommen.

Unserem Konzept liegt die Überzeugung zugrunde, dass wir Erwachsenen uns bei der Planung und Gestaltung sowohl an der Lebenswirklichkeit der Kinder orientieren, als auch auf die Entwicklungspotenziale der Kinder vertrauen.

Sie können in selbstgesteuerten und geregelten Situationen, sowie in einer anregungsreichen Umgebung optimale Entwicklungsvorraussetzungen finden.

Alle am Bildungsprozess Beteiligten werden zu aktiven Gestaltern und Akteuren des Lebensraums Schule.

---

## Ziele der pädagogischen Arbeit

---

Unser Ziel in der Ganztagsbetreuung ist es, den Kindern und den verschiedenen Hortsituationen mit Offenheit zu begegnen.

Unser Hort soll für die Kinder ein Ort sein, an dem sie:

- lernen, bestimmte Regeln einzuhalten und sich einzuordnen
- umsorgt, angeregt, motiviert, bestärkt und unterstützt werden
- lernen, auf andere Menschen Rücksicht zu nehmen, sie zu achten und tolerant zu sein
- ganz gezielt zur Selbständigkeit geführt und zum eigenverantwortlichen Handeln aufgefordert werden
- Flexibilität und Anpassungsfähigkeit zu fördern,
- Entwicklung von Problemlösungsfähigkeiten, sie lernen kreative Lösungen zu finden und eigenständig Probleme zu klären, welches ihre Resilienz und Selbstwirksamkeit stärkt
- schulische Unterstützung nicht nur durch den Erzieher, sondern auch durch die Mitschüler erfahren,
- lernen, im Umgang mit anderen Konflikte auszutragen und kritikfähig zu werden
- Zeit haben, zu entspannen, frei zu spielen und ihre Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in selbstbestimmten Freizeitangeboten zu entfalten.

---

## Rhythmisierter Schulalltag

---

<b>Öffnung</b> der Schule (Frühbetreuung durch Erzieher)	6:30 Uhr
<b>Gleitzeit</b> und offener Anfang bis Unterrichtsbeginn (Ankommen im Klassenraum, Vorbereitung auf den Unterricht, Gespräche)	7:45 Uhr - 8:00 Uhr
<b>Erster Unterrichtsblock</b> mit integrierter Frühstückspause (Zweitbesetzung durch Erzieher im Unterricht)	8:00 Uhr - 9:40 Uhr
individuelle <b>Bewegungspause</b> (Lehrer und Erzieher)	9:40 Uhr - 10:00 Uhr
<b>Zweiter</b> Unterrichtsblock (Zweitbesetzung durch Erzieher im Unterricht)	10:00 Uhr - 11:40 Uhr
individuelle <b>Bewegungs- und Mittagspause</b> (Lehrer und Erzieher)	11:40 Uhr - 12:10 Uhr
<b>Dritter</b> Unterrichtsblock (Zweitbesetzung durch Erzieher im Unterricht)	12:10 Uhr - 13:45 Uhr
<b>nach Unterrichtsende</b> erfolgt mit einer organisierten Struktur der Übergang zur Nachmittagsgestaltung in offener Hortform	12.10 Uhr - 15:30 Uhr
Hausaufgabenzimmer	14.30 Uhr - 15.30Uhr
<b>Schließung</b> der Schule (Spätbetreuung durch Erzieher)	15:30 Uhr - 17:00 Uhr

---

## Bildung und Freizeit im Hort

---

### Nachmittagsgestaltung

Alle Kinder des Hortes können am Nachmittag Raum- und Klassenübergreifend u.a. gemeinsam spielen, kreativ sein und ihre Freizeit gestalten und sich an alle Pädagogen im Haus wenden, jedoch hat jede Klasse einen festen Bezugserzieher. Nach dem Unterricht kann jedes Kind am abwechslungsreichen gestalteten Hortleben teilnehmen. Es wählt unter verschiedenen Angeboten entsprechend seiner Interessen aus, erledigt seine Hausaufgaben oder genießt seine Freizeit im Freien Spiel.

Von Montag bis Donnerstag beginnt um 12.15Uhr und freitags um 11.40Uhr die offene Hortarbeit.

Die Kinder melden sich eigenständig an und können dann über ein Klammertafelsystem selbst wählen, welche pädagogischen Angebote sie wahrnehmen möchten. Die Kinder werden von Beginn an in das System eingeführt und stets begleitet. Hierfür steht auch den Kindern ein Leitfaden zu Verfügung.

Das Ziel ist es, den Kindern eine selbstbestimmte, flexible und kreative Freizeitgestaltung zu ermöglichen. Dabei stehen die Förderung von Eigenständigkeit, sozialen Kompetenzen und individuellen Interessen im Vordergrund. Die Kinder können in der offenen Hortarbeit eigenverantwortlich entscheiden, welche Aktivitäten sie ausüben möchten, sei es spielerisch, kreativ oder im sozialen Miteinander. Zudem soll die offene Hortarbeit eine entspannte Umgebung bieten, in der sich Kinder nach der Schule wohlfühlen und ihren Bedürfnissen nach Bewegung, Ruhe oder Gemeinschaft nachkommen können.

Des Weiteren bieten wir außerhalb der offenen Hortgestaltung verschiedene Arbeitsgemeinschaften durch Honorarkräfte an, die von den Kindern in einer festen Gruppe wöchentlich besucht werden können.

Die Räume sind verschiedenen Themen zugeordnet und nach den Bedürfnissen der Kinder mit verschiedenen Spiel- und Beschäftigungsangeboten ausgestattet.

Unser Hortraum bietet die Möglichkeit der Anmeldung und eignet sich für Spiel, Mal- und Bastelangeboten. Unser Mehrzweckraum ist in zwei Bereiche aufgeteilt.

Ein Bereich ist mit einer Bauecke, Puppenecke, Höhlenbau, Billard und unserem Tischkicker ausgestattet, der zweite Bereich ist für Bewegungsaktivitäten. Hier können die Kinder toben und an sportlichen Spielen teilnehmen.

Unser Computerraum darf ab der 2. Klasse wöchentlich 30min von den Kindern genutzt werden. (Der Computerraum ist durch die IT Abteilung kindergesichert.)

Unsere schuleigene Bibliothek kann zum Lesen und schmökern täglich von den Kindern genutzt werden. Durch ein digitales Ausleihverfahren ist es den Kindern jederzeit möglich sich Bücher auszuleihen.

Weitere Räume, wie der Spielraum, der Werkraum und der Angebotsraum bieten den Kindern eine Vielfalt von verschiedenen Angeboten.

Pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit sind u.a. Spaß an Bewegung, körperliche Aktivitäten, Kennenlernen von sozialen-kulturellen Strukturen, Heranführen /Ausbau medialen arbeiten, Sammeln von Grunderfahrungen mit Natur und Wissenschaften, künstlerisches Gestalten sowie das Freispiel.



Unsere Informationstafel und Klammertafel

## Lern- und Hausaufgabenzeit

Im Rahmen der Ganztagsbetreuung erhalten die Kinder die Möglichkeit, in der Lernzeit, die im Unterricht gestellten Hausaufgaben in der Schule zu bearbeiten.

Der Hortalltag bietet Mo/Di und Donnerstag ein Hausaufgabenzimmer in der Zeit von 14.30-15.30Uhr an. Hier haben die Kinder eine ruhige und konzentrierte Umgebung, wo sie ihre schulischen Aufgaben unter Aufsicht und mit Unterstützung von Pädagogen (Helfertisch) bearbeiten können. Die Kinder entscheiden eigenständig und in Rücksprache mit den Sorgeberechtigten ob sie Ihre Hausaufgaben, in den vorgegeben

Rahmen bearbeiten. Wir vermitteln den Kinder hierdurch Freiheit und Eigenverantwortung. Die Kinder lernen, ihre Zeit selbständig zu planen und Verantwortung zu übernehmen. Das System passt sich auch dem individuellen Lernrhythmus des Kindes an, da die flexible Zeiteinteilung den unterschiedlichen Lern- und Erholungsbedürfnissen sowie der Reduzierung von Stress entgegenkommt. Dabei sollen auch die Selbständigkeit und eine strukturierte Arbeitsweise weiterentwickelt werden. Da der Hort schulergänzend arbeitet, begleiten und unterstützen die Erzieher das schulische Lernen, übernehmen jedoch nicht die Verantwortung für die Lernerfolge der Kinder. Die Endkontrolle der Hausaufgaben liegt bei den Lehrern. Der Erzieher kontrolliert lediglich die Vollständigkeit der Hausaufgaben.

## Externe Partner

Für unsere vielfältigen Angebote nutzen wir zahlreiche externe Partner. Diese können von den Kindern jeweils für ein Schulhalbjahr besucht werden.

Die Informationen und die Einwahl erfolgen über einen Elternbrief.

Eine breite Auswahl von musikalischen, sportlichen und kreativen Angeboten stehen hier zur Verfügung.

## Feriengestaltung

In den Ferien planen unsere Erzieher/innen für die Kinder zahlreiche Angebote, um diese Zeit aktiv und abwechslungsreich zu erleben.

Je nach Jahreszeit bieten wir den Ferienkindern z.B. Wanderungen in der Umgebung, Besuche von Museen, Kino und Ega, Kreativangebote, Sport und Spiel, gesunde Küche sowie Tagesausflüge an.



## Feste im Hort

In unserer Einrichtung finden jährlich verschiedene Feste statt, die sich zu einer lieb gewordenen Tradition entwickelt haben. Dabei unterstützen uns Eltern, Vereine und andere Sponsoren. Fasching, der Kindertag, das Kartoffelfest sowie der Weihnachtsbasar bereiten allen Beteiligten in der Planung und Durchführung große Freude.

## Ziele der offenen Hortarbeit

Die Ziele der offenen Hortarbeit richten sich in der Regel auf die individuelle Förderung von Kindern und die Schaffung eines sozialen Lernumfelds aus.

Unsere zentralen Ziele sind:

- Selbständigkeit fördern
- Soziale Kompetenzen entwickeln
- Individuelle Förderung
- Partizipation
- Freiraum für Kreativität und Spiel
- Förderung von Selbstorganisation
- Interkulturelles Lernen
- Förderung von Selbstwirksamkeit

---

## Kooperation mit Lehrern und Eltern

---

Der Erzieher ist Partner der Lehrer und der Eltern gleichermaßen. Diese Partnerschaften begründen sich auf den gemeinsamen Erziehungsauftrag, der ohne Absprache und Zusammenarbeit nicht erfüllt werden kann. Jeder Klassenlehrer arbeitet mit einem Erzieher im Schulalltag zusammen. Der Erzieher unterstützt u.a. die Lehrkraft als Zweitbesetzung am Schulvormittag und an Wandertagen, Exkursionen und Klassenfahrten sind die Erzieher stete Begleiter und Betreuer in den Klassen. Das Pädagogen team kooperiert im Interesse der Kinder und der Schule und spricht sich über die Unterrichtsarbeit und Fördermaßnahmen ab, um diese am Nachmittag in der Lernzeit weiterzuführen. Bei Problemen mit den Hausaufgaben erfolgt eine Rückmeldung an die zuständige Lehrkraft.

Partnerschaftliches Verhalten ist Grundvoraussetzung für jede pädagogisch wertvolle Arbeit. Um diese auch für die Eltern zu gewährleisten bieten wir Tür- und Angelgespräche für kurze wichtige Absprachen sowie Gesprächstermine nach Vereinbarung an. Außerdem führen wir gemeinsam mit den Lehrern die Elternabende durch. Über die Wandtafel im Neubau unserer Schule und über Elternbriefe erhalten die Eltern aktuelle Informationen.

---

## Arbeit im Team / Qualitätssicherung

---

Die Erzieher des Hortes bringen unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten in die Arbeit mit den Kindern ein, wodurch sportliche, musikalische und kreative Angebote im Tagesablauf für die Kinder geschaffen werden. Einheitliches Handeln, wertschätzende Kommunikation, gegenseitige Unterstützung und Flexibilität innerhalb des Teams sind wichtige Bestandteile für die gelungene und ausgeglichene Zusammenarbeit. In Steuergruppen setzen sich die Erzieher mit verschiedenen Themen wie z.B. der Ferienplanung, Jahreshöhepunkten, Gestaltung des Schulhauses auseinander, wodurch dann der Schulalltag und das Schuljahr organisiert und strukturiert werden. In unseren wöchentlichen Teamsitzungen werden zum einen organisatorische Angelegenheiten geklärt, Ziele für die Bildungs- und Erziehungsarbeit festgelegt und später über die Realisierung der Ziele reflektiert sowie zum anderen Fallbesprechungen durchgeführt, aus denen Schlussfolgerungen für die weitere pädagogische Arbeit abgeleitet werden. Über Fort- und Weiterbildungen erweitern die Erzieher ihr fachliches Repertoire. Mittels Befragungen (z.B. Gespräche, Umfragen) der Kinder können wir deren Interessen und Bedürfnisse ermitteln und dadurch stets das Konzept und unsere Arbeit optimieren.